

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 48 (2007)

Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Literatur

“Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte” – unter diesem Titel erschien im April 2007 aus der Feder ausgewiesener Archäologen und Historiker ein gut aufgemachtes und sehr lesenswertes zweibändiges Werk mit Blick von der Vergangenheit bis zur Gegenwart der beiden Dörfer. – Die Kunsthistorikerin I. Goldbach veröffentlichte mit “Neue Architektur Oberrhein” (CMS-Verlag) einen wertvollen Wegweiser zu hochwertigen Gebäuden zeitgenössischer Architektur.

– Der ehemalige Leiter des Lörracher Museums am Burghof veröffentlichte jüngst eine “Kleine Geschichte der Stadt Lörrach”, das den Zeitraum von der Urgeschichte bis zum 2. Weltkrieg erfasst. (ISBN 978-3-7650-8347-1, CHF 28.–).

Architextur

Die Regio Basiliensis führte eine Tagung durch, die darüber reflektierte, wie sich mit dem Verschwinden der Grenzen am Oberrhein ein gemeinsamer Kommunikations- und Kulturaum schaffen lasse. Wichtig sei, ein Wir-Gefühl zu erzeugen resp. dieses zu stärken und damit ein kulturelles Bewusstsein zu schaffen. Wichtig wären Gemeinschaft schaffende Projekte und eine Berichterstattung der Medien über die Grenzen hinweg.

Eurodistrict

Der Lörracher Kreistag begrüßt laut Badischer Zeitung die Schaffung des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB). Derselbe wurde mit Worten bedacht wie “Riesenchance”, “Perspektiven für die Zukunft”, aber auch “hohe Flugbewegung” (BZ 19.7.2007). Die Entwicklungsstrategie des TEB bis 2020 sieht vor: 1. den Ausbau und durchgehenden Viertelstundentakt

im Regio-S-Bahn-Perimeter, 2. den Einbau des Rheins als städtebauliche Klammer, 3. die Entwicklung der Kernstadt, ihrer Zentren und des zugehörigen Agglomerationsraums, 4. den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sowie 5. die Vernetzung von Naturräumen und verstederten Zonen. Festgehalten wurde ferner, dass das Geothermieprojekt nur in Abstimmung mit den Nachbarn wieder aufgenommen werden solle. Beachtenswert ist, dass eine Weiterverfolgung des Projekts als “wünschenswert” qualifiziert wurde (Badische Zeitung 26.3.07)

E+H

In einem Interview mit der Badischen Zeitung erklärt der CEO der Firma Endress und Hauser das überdurchschnittliche Wachstum seines in der Regio – Reinach, Maulburg, Cernay – ansässigen, 3'741 Beschäftigte zählenden und in Messtechnik führenden Unternehmens damit, dass die Firma ein loyaler Partner sei, dem Kunden überall auf der Welt intelligente und sehr nützliche Produkte und Dienstleistungen anbiete. Dies alles sei nur möglich vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Betriebsführung im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich. Probleme bereite der in der Region feststellbare Mangel an Nachwuchskräften – momentan typisch für technische Berufe. Forschung und Entwicklung seien Kernpunkte des Unternehmens. Diese blieben in Europa beheimatet, auch wenn für Asien in China produziert wird.

Verkehr

Dreilandbrücke: Nach jahrelanger Vorbereitung konnte Ende März 2007 die für Fußgänger und Fahrräder konzipierte Passerelle zwischen Weil und Huningue als ästhetisch außerordentlich schöne filigrane Brücke “als friedliche und ständige Einladung zur Begegnung der Menschen im Dreiländereck” (Dietz) der Bevölkerung zum Gebrauch übergeben werden. Sie bildet mit ihrer verbindenden Absicht einen denkbar grossen Widerspruch zu

den noch immer bestehenden Betonbunkern auf der französischen Seite des Canal d'Alsace Richtung Kembs. Bis auf Weiteres kann man an Sonntagen mit der Solarfähre der neu gegründeten IG Regenbogen gratis vom Dreiländereck zum Rheinpark und damit zur Brücke fahren.

– Wiesentalbahn: Laut Badischer Zeitung ist der Benützungszuwachs der Wiesentalbahn seit dem Ausbau zur Regio-S-Bahn zwischen Basel-Zell und Weil-Steinen sehr gut. Insgesamt verzeichnete der gesamte Regioverbund für 2005 und für 2006 je ein Wachstum von 6 %. Man erwarte eine weitere Nutzung des um 30 % erweiterten Angebots.

– Tarifverbund: Vorerst wird es laut der Basler Regierung keinen flächendeckenden trinationalen Tarifverbund für den öffentlichen Verkehr geben, aber man wolle anstehende Probleme in kleinen pragmatischen Schritten lösen. Vereinzelt bestehen schon grenzüberschreitende Lösungen, so bei der Regio-Tageskarte. Immerhin gilt die Lösung derartiger Probleme als Schwerpunktthema für den Eurodistrict.

Bypass

Ein Lörracher SP-Politiker entdeckte auf Plänen der Deutschen Bahn zum Ausbau der Strecke Karlsruhe–Basel, dass gegenüber Darstellungen in früher aufgelegten Plänen eine bis anhin kaum wahrgenommene einspurige Linie wieder eingetragen ist. Dieselbe zweigt nördlich von Basel von der besagten Hauptlinie ab, umfährt den Badischen Bahnhof und mündet via Rankhof bei Grenzach in die Hochrheintalllinie ein. Die DB müsste für die Reaktivierung dieses Schienenwegs keine Bewilligung einholen. Noch ist aber nichts entschieden, und bis 2008 soll ein trinationaler Lenkungsausschuss einen Vorschlag unterbreiten, wie in Zukunft um die 330 Züge pro Tag aus dem Oberrheingebiet Basel passieren resp. umfahren und nach Süden rollen sollen. In diesem Zusammenhang empfahl ein Zürcher Verkehrsplaner, die Juralinie durch das Laufental als Verbindung zu den grossen Alpentunnels vermehrt zu beachten, was den Blick vom Wisenbergtunnel weglassen sollte.

Luftverkehr

Der Direktor des Flughafens Strasbourg-Entzheim zählt trotz Eröffnung der schnellen TGV-Verbindung nach Paris darauf, dass Geschäftsreisende weiterhin das Flugzeug für den Weg in die Metropole benutzen, da sie dort bereits um 07.10 Uhr eintreffen, 95 Minuten vor Ankunft des ersten Zuges aus dem Rheintal. Seit März 2007 bietet die Brussels Airline Business- und Billigflüge zwischen Strasbourg und Brüssel an. – Im badischen Lahr hat die Lauda Air den Flugverkehr aufgenommen. – Die irische Billigfirma Ryanair verliess den Standort Strasbourg bereits 2003 und operiert vom Baden Airpark aus. – Ab Oktober 2007 fasst die Ryanair in Basel Fuss und fliegt dreimal die Woche in Konkurrenz zur Swiss Stockholm an. – Der EuroAirport verzeichnete 2006 ein Glanzergebnis.

Tourismus

Die Zahl deutscher Elsass-Touristen ist zwischen 2002 und 2006 von 916'000 auf 628'000 um 30 % gesunken. Geschätzt würden zwar nach wie vor das kulinarische Angebot, die Kulturstätten und die Landschaft des Elsass, vermisst würden jedoch Wellnessangebote in Hotels und vor allem ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis.

Charmmüll

Die Interessengemeinschaft Deponiesicherheit der Region Basel (IG DRB) hat von fünf Charmmülldeponien in der Region "verifizierte und öffentliche Zahlen" (BaZ 20.3.07) zusammengestellt und damit bisherige Schätzungen über die Menge entsorgten Mülls z. T. massiv nach oben korrigieren müssen. So sollen sich in den drei Muttenzer Deponien nicht 15'000 t Charmmüll befinden, sondern 42'000 t. In Grenzach errechnete man anstelle der bisher angenommenen 3'150 t deren 109'500 t, für Le Letten und Roemisloch anstelle von 4'100 t unwe sentlich mehr, nämlich 4'700 t. Für alle berücksichtigten Deponien ergibt dies ein Total von 158'063 t gegenüber bisher angenommenen 22'200 t. Die Grenzacher Deponie Hirschacker wird teilsaniert, indem die schlimmsten Hot-Spots ausgegraben werden.

Analog hierzu verfolgt die IG DRB auch für die andern Gebiete die Strategie der Teilsanierung. – Gemäss dem Schlussbericht zur Margelackerdeponie in Muttenz finden sich dort 450'000 m³ Aushub und Bauschutt, davon lediglich 2 % Chemieabfälle. Es gebe “keine Hinweise auf eine Gefährdung des Grundwassers” (BaZ 7.6.2007). Dennoch sei belegt, dass das Grundwasser durch Chemieabfälle – vorwiegend Arzneimittelrückstände bis 3-millionstel Gramm pro Liter – in unmittelbarer Nähe der Lagerstätte beeinflusst sei, allerdings “in sehr untergeordnetem Masse” (ebda.). Dennoch solle die Deponie als überwachungsbedürftiger Standort klassifiziert werden (www.muttenz.ch). – Der Leiter der Organisch-Analytischen Chemie an der Uni Basel und Überwacher der systematischen Wasserkontrollen in der Hard fordert, die Trinkwasserherstellung für Basel in der Hard aufzugeben und sie in den Raum Zurzach zu verlegen.

Nordwestschweiz

Klimawandel

Im 20. Jh. hat sich das Klima in der Schweiz gegenüber dem globalen Mittel von 0.6 °C stärker erwärmt, nämlich um 1.6 °C in der Westschweiz, um 1.3°C in der Deutschschweiz und um 1.0 °C in der Südschweiz. Mit Blick auf 2050 könnte die Temperatur in der Nordschweiz im Sommer um 2.7 °C höher liegen und damit Werte erreichen, wie sie heute Lugano aufweist. Als Folgen dieser Entwicklung sind u. a. abzusehen: Hohe Ozonwerte und damit Erhöhung gesundheitlicher Risiken, Zunahme von Extremereignissen durch heftige Stürme und Niederschläge, Trockenperioden im Sommer und Überschwemmungen in Übergangszeiten und im Winter, geringere Stromerzeugung aus Wasserkraft, schneesicherer Wintersport nur noch in Höhen über 2000 m ü. M., höherer Ertrag in der Landwirtschaft, falls genügend Wasser vorhanden ist, weniger Heizölverbrauch im Winter, Zunahme der Nachfrage nach Strom, steigende Chancen für Stromherstellung aus erneuerbaren Quellen.
(<http://www.occc.ch>).

– Die starke Sonneneinstrahlung macht jetzt schon den in Pärken und entlang von Strassen gepflanzten Basler Linden zu schaffen. Deshalb schützt die Stadtgärtnerie vielfach Lindenstämme mit Schilfmatte oder versieht sie mit einem elastischen weissen Farbanstrich. Bei Neupflanzungen wählt die Stadtgärtnerie mehr und mehr südländische Baumarten, wie z. B. den Zürgelbaum (*Celtis australis*). Dieser Baum kommt in unterschiedlichsten Arten sowohl in Südeuropa wie auch in Ostasien und Nordamerika vor.

EU-Bürger

Seit 1.6.2007 können Bürger der 15 “alten” EU- sowie der beiden EFTA-Staaten Island und Norwegen ohne Einschränkung in der Schweiz leben und arbeiten. Mit einer Übernutzung des Angebots ist nicht zu rechnen, da seit der Öffnung 2002 diverse Kontingente nicht ausgeschöpft wurden. Schlimmstenfalls könnte das Abkommen mit der EU gemäss Vertrag im Jahr 2009 nach Annahme eines fakultativen Referendums durch die Schweizer Stimmberechtigten gekündet werden.

Leere Flächen

Im Nachgang zum Konjunktureinbruch zwischen 2002 und 2004 sowie als Folge des Strukturwandels mit einer Abnahme des Gewerbes und einer Zunahme des Dienstleistungssektors kam es in beiden Basel zu einer grossen Zahl leer stehender Gewerbeflächen: In BL nahm die Zahl leer stehender Ladenflächen um 131 %, von Gewerbe- und Produktionsflächen je um 75 % zu. Büro- und Lagerflächen verminderten sich um 22 % resp. 7 %. Die Situation in BS verhält sich anders: Dort verringerten sich die freistehenden Ladenflächen um 37 %, die Produktionsflächen um 90 %, die Lagerflächen um 2 %; dafür stehen 22 % mehr Büroflächen und 12 % mehr Gewerbeplächen zur Verfügung.

Wirtschaftsaussichten

Gemäss BAK-Prognose soll das BIP der Region 2007 um 2.7 % wachsen und dürfte damit über den Werten aller Wirtschaftsregionen der Schweiz liegen und auch über dem schweizeri-

schen Mittelwert von 2.1 %. Wichtigstes Standbein ist einmal mehr die Pharmaindustrie mit neuen Produkten und der Produktion von Medikamenten unter anhaltendem Patentschutz.

Verkehr

Bis zum Jahr 2010 erhält der Rheinhafen Kleinhüningen eine direkte Verbindung zur Autobahn A2. Dies bringt den Bewohnern des gleichnamigen Dorfs grosse Entlastung. – Der Baselbieter Souverän stimmte der Fusion der Rheinhäfen beider Basel zur Gesellschaft "Schweizerische Rheinhäfen" mit rechtlichem Sitz in Birsfelden und der Direktion in Basel zu.

– Das Novartisareal wird inskünftig nicht mehr durch eine öffentliche Strasse zerschnitten: Huningue, Novartis und Basel haben sich auf den Bau einer das Industriearreal im Norden umfahrenden Strasse von ca. 600 Metern Länge geeinigt.

– Der Kanton Basel-Stadt wie auch die Novartis sind an der durchgängigen Verbindung für Fussgänger und Fahrradfahrer bis zur neuen Fussgängerbrücke Weil-Huningue interessiert, da hierdurch viele Mitarbeitende auf einfache Weise den Arbeitsplatz erreichen könnten. Noch ist aber die Finanzierung der Weiterführung des Wegs auf Hüninger Gebiet nicht sichergestellt.

– Der Architekturwettbewerb für den Entwurf einer Fussgängerverbindung zwischen der Dreirosenbrücke und Huningue erbrachte zwar drei mögliche Lösungen, deren erstprämierte aber noch verbessert werden muss. Zur Verfügung stehen für das Projekt Gelder aus dem Mehrwertabgabefonds. Derselbe wurde zusammen mit dem Raumplanungsgesetz geschaffen und wird gespiesen aus der Hälfte von erwarteten Ertragssteigerungen bei Aufwertung von Arealen durch Aufzonierung.

– Die Verkehrsdirektoren der Nordwestschweizer Kantone verlangen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs den Halbstundentakt der Regio-S-Bahn zwischen Basel und Laufen, Ausbauten zwischen Basel und Pratteln mit dem Ziel, den Regional-, Güter- und Fernverkehr zu trennen – hierzu gehört eine kreuzungsfreie Einfahrt der Schnellstrecke Basel–Liestal via Adlertunnel im Bahnhof Liestal, eine so ge-

nannte Überwerfung. Für das Fricktal verlangt insbesondere der Kanton Aargau weitere Halte der Interregio-Züge Basel–Zürich und langfristig den 15-Minuten Takt der Regio-S-Bahn zwischen Basel und Rheinfelden.

– Der neue Rahmenplan für den Bahnhof SBB in Basel sieht als Konzept vor, den Bahnhof zu einem Durchgangsbahnhof umzugestalten und im Süden um vier Geleise zu erweitern. Dies bedeutet, dass der Elsässer Bahnhof in seiner heutigen Form aufgehoben wird.

– Kinder, deren Eltern im Besitz des U-Abos und der SBB-Junioren-Karte sind, fahren seit 1.7.2007 innerhalb der Familie im Raum des Tarifverbunds Nordwestschweiz gratis.

– Der Ständerat hat in der Frühjahrssession 2007 ein Postulat der Basler Ständerätin Fetz einstimmig angenommen. Es verlangt im Rahmen der Verlagerung auf dem Weg zu einer umweltfreundlichen Verkehrspolitik die Förderung der Schifffahrt. 2006 wurden 13 % aller Importgüter für die Schweiz auf dem Wasser transportiert, je 17 % auf Schiene und via Pipeline und 53 % auf der Strasse. (www.portofbasel.ch)

Salina Raurica

Die SP Baselland fordert, dass im Rahmen des Grossüberbauungsprojekts das Verkehrsaufkommen von täglich 28'000 PW-Fahrten durch geeignete Einrichtungen des Öffentlichen Verkehrs auf 15'000 vermindert wird. Zudem seien die zu erstellenden Gebäude in massstabsetzender Weise in Minergie-Bauweise zu erstellen. Um dem Gebiet einen Bezugspunkt zu geben, wird ferner vorgeschlagen, noch bestehende, auf die Geschichte verweisende hölzerne Salzbohrtürme ins Grundwasserschongebiet Löli innerhalb des Bau-Perimeters zu versetzen.

Jurapark Nordwestschweiz?

Das 2006 revidierte neue Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz sieht für die Schweiz die Schaffung von Naturparks mit je eigenem Label vor. Einer davon könnte mit 667 km², mit neun inventarisierten Naturgebieten und 37 schützenswerten Ortsbildern in 100 Gemeinden der Jurapark Nordwestschweiz sein: Eine

Machbarkeitsstudie liegt vor. Drei Vereine arbeiten auf dieses Ziel hin, es sind dies "Dreiklang" im Fricktal, "Region Thal" in Solothurn, "Erlebnisraum Tafeljura" und die Stiftung Wasserfallen in Baselland. Allerdings anerkennt und subventioniert der Bund ein Projekt nur unter der Bedingung, dass sämtliche betroffenen Gemeinden dasselbe unterstützen. Deshalb müssen die Promotoren des Anliegens die Bevölkerung in den Gemeinden informieren und bisweilen auch Ängste, man würde zu sehr eingeschränkt, zerstreuen.

Basel

Alternative Energien

Die Industriellen Werke Basel (IWB) setzen seit Jahren auf erneuerbare Energien und investieren hierzu Geld in Millionenhöhe, so etwa in die Pratteler Biopower-Anlage, in die Geothermie-Unternehmung und in das geplante Holzkraftwerk in Basel. Sie verstehen sich als Energie-Vorreiter und hoffen, zur Marktreife der betreffenden Anlagen beizutragen für eine Zeit, in der man ohne erneuerbare Energie nicht mehr auskommt.

Grossprojekte

Das von Herzog & de Meuron überarbeitete 350-Mio.-CHF-Messeprojekt sieht vor, die noch bestehende Halle 3 und den Kopfbau der Halle 1 durch einen mächtigen Kubus zu ersetzen, der den Messeplatz gegen die Stadt hin abschliesst. Eine horizontal gegliederte Aluminium-Fassade soll viel Licht reflektieren und dadurch den an sich massigen Bau optisch leicht wirken lassen.

– Die Firma Hoffmann-La Roche hat den Bebauungsplan für die nächste Zukunft aufgelegt. Danach beabsichtigt sie, bei Ersatz- und Neubauten dem nördlichen Firmenareal die seit 1940 eingeführte rechteckige Struktur zu belassen, hingegen den für Bürogebäude vorgesehenen südlichen Teil entlang dem Rheinufer neu zu gestalten, sehr markant mit dem vorgesehenen 160 Meter hohen Turm.

– Das St. Johann-Quartier wird in der Nähe des St. Johann-Bahnhofs neben dem Voltazentrum

durch das Projekt Volta West aufgewertet. Die Coop-Personalversicherung erstellt mit dem Architekturbüro Degelo in den nächsten Jahren 74 Wohnungen sowie Laden- und Büroflächen in einem länglichen, fünfgeschossigen Bau, dessen beide obersten Etagen etwas zurückversetzt sind, womit sie der Fassade eine gewisse Leichtigkeit geben sollen.

Campusmeile

Im Rahmen des Strategieberichts 2007 hat die Universität Basel beschlossen, ihre Institute nach Forschungs- resp. Studienrichtungen räumlich klar zu definieren: Im Raum Petersplatz werden die Geisteswissenschaften angesiedelt; beim Schällemätteli die Life-Sciences mit Biozentrum, Pharmazentrum, der medizinischen Forschung und dem vom Standort her bisher umstrittenen Zentrum Systembiologie der ETHZ; im Raum Volta sollen die exakten Wissenschaften wie Physik, Mathematik, Chemie, Informatik und ein weiteres noch zu bestimmendes ETH-Institut ihren Platz finden.

Öko-Lehrpfad

Auf dem Gundeldingerfeld, einstmals Areal der ehemaligen Maschinenfabrik Sulzer-Burckhardt, wurde mit Unterstützung des Ökozentrums Langenbruck ein Lehrpfad zum Thema Nachhaltigkeit eröffnet. An 13 Stationen können vor allem Kinder und Jugendliche hautnah erleben, was unter Recycling, Wassersparen, Stromsparen u.v.a.m. zu verstehen ist. (www.erlebnis-nachhaltigkeit.ch)

Zukunft

Chr. Koellreuter, Gründer der BAK Economics, tritt zurück und empfiehlt für eine blühende Metroregion Basel, dass sich die Wirtschaftswissenschaften vermehrt um die unmittelbaren Nachbarregionen kümmern, die Dienstleistungsbranchen die Chance der Life-Sciences stärker nutzen, Internationalität in den Bereichen Kultur, Freizeit, Detailhandels- und Gastroangebote voll ausgeschöpft werden, die Politiker der Nordwestschweiz in Bern geschlossen auftreten, Basel den deutschen und französischen Teil von Metrobasel positiv im Auge behält.

Detailhandel

Während grosse Teile der mittleren und unteren Freie Strasse ihre Exklusivität in den letzten Jahren eingebüßt haben, schwingt sich in jüngster Zeit der obere Teil zwischen Streitgasse und Bankenplatz durch die Eröffnung von Geschäften mit Nobelmarken und Jahresmieten von CHF 2'000/m² zu exklusiver Hochform auf. Als Kunden werden genannt: Wohlhabende aus der Region, gut bezahlte ausländische Mitarbeiter der Pharmaindustrie, Messebesucher und Touristen.

– Mit Blick auf die Einkaufsangebote in der Agglomeration zeigt sich, dass gegenwärtig 5 Shoppingcenters mit Verkaufsflächen von 10'000–34'000 m² bestehen (Allschwil: Paradies; Basel: M-Parc Dreispitz, St. Jakob-Park; Pratteln: Grüssen; Weil a. Rh.: Rheincenter). Drei davon sollen erweitert werden. Zugleich aber sind 5 weitere Grosseinkaufsstellen geplant: Allschwil: Bachgraben; Basel: Bâleo – Auf dem Wolf, Drachencenter, Erlenhof, Stücki; zudem wurde im August '07 in Bubendorf ein neues Einkaufszentrum Migros-Denner eröffnet. Zwischen 1970 und 2005 haben die Verkaufsstellen des Detailhandels pro 1'000 Haushaltungen von 7 auf unter 2 abgenommen; im selben Zeitraum stieg die Zahl der Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von über 1'000 m² von 2.6 auf 6.6. Da gleichzeitig der Anteil des Detailhandels am privaten Konsum von über 40 % (1980) auf 30 % (2005) sank, ist ein zunehmender Wettbewerb um die Kunden und eine weitere Verdrängung von kleinen Geschäften vorprogrammiert.

Baselworld

Die Weltmesse für Uhren und Schmuck, wichtigstes Standbein der Messe Schweiz, generiert jährlich um die 600 Mio. CHF an Wertschöpfung. Insgesamt nehmen an allen Messen in Basel und Zürich jährlich rund 14'300 Aussteller teil. Sie locken 1.5 Mio. Besucher an und diese geben in der Schweiz insgesamt 1.4 Mrd. CHF aus. Die Messeveranstaltungen beschäftigen schweizweit über 21'000 Erwerbstätige.

European Energy Award

Basel wurde mit besagtem Preis in Gold ausgezeichnet. Es wurden in den nachfolgend aufgeführten Kriterien folgende Prozentzahlen zugebilligt (Angaben: Werterwartung für Gold, *von Basel erreichter Wert*, Mindestwert für Label Energiestadt >100'000 Einwohner): Be rücksichtigung des Themas Energie in der Entwicklungsplanung (82.5-83-68.6), Energie- und Wasserverbrauch kommunaler Gebäude (69.6-47-53.8), Versorgung und Entsorgung: Hoher Wert dank Förderabgaben und Rückverteilung derselben (74.2-90-72), Voraussetzungen für Fuss-, Velo-, öffentlicher Verkehr (79.4-72-70.3), interne Strukturen und Prozesse sowie Förderprogramme für Energiepolitik (82.6-74-64.2), zielgerichtete und umfangreiche Informationsarbeit betreffend Energiefragen (81.1-84-70.9), Total (78-76-67.2).

Basel-Landschaft

Neueröffnung

Am 2.7.2007 wurde das nach hohen denkmalschützerischen Kriterien neu renovierte Römertheater in Augst eröffnet. Es bietet mit 2'000 Sitzplätzen mehr als vor dem Umbau, aber noch immer bedeutend weniger als zur Zeit der Römer. Für den Kanton hat das Bauwerk die Bedeutung eines kulturellen Erbes, eines Museums und eines Theaters. Gemäss dem Programmverantwortlichen soll es sich zu einem echten regionalen Bürgerort etablieren.

Biotech

Im westlichen Allschwiler Bachgrabengebiet könnten in den nächsten Jahren um die 1'000 neue Arbeitsplätze entstehen. Der Boom hin zur Biotechnologie und zur Clusterbildung begann nach der Abspaltung von den grossen Basler Konzernen und der Gründung von jungen Life-Sciences-Firmen wie Rolic, Discovery Technologies und Actelion in den 1990er Jahren.

Energie

Ein in der Märssession 2007 vom Parlament genehmigter Bundesbeschluss verlangt von allfälligen Betreibern eines Gaskraftwerks eine 70 %-ige Kompensation des CO₂-Ausstosses in der Schweiz. Deshalb hat der Stromkonzern Axpo solche vorgesehenen Anlagen in Schweizerhalle und Perlen (LU) "zurückgestellt". Dafür will das Unternehmen bis Ende 2008 die "Grundlagen für ein Rahmenbewilligungssuch für ein neues Kernkraftwerk" (BaZ 4.7.2007) ausarbeiten.

– In Titterten könnte – wenn alle Bedingungen erfüllt sind – im Jahr 2008 eine 80 Meter hohe Windkraftanlage mit drei Rotorblättern und einer Produktion von 2200 MWh/J gebaut werden.

Richtplan III

Der dritte Entwurf des kantonalen Richtplans folgt den Vorgaben des Bundes und wird ohne weitere Vernehmlassung dem Landrat vorgelegt. Der Verband Basellandschaftlicher Gemeinden bemängelt, dass im Obern Baselbiet im Gegensatz zum untern Kantonsteil wenig Anreize für künftiges Bauen vorhanden sind. Laut Aussage des Leiters des Raumplanungsamtes seien bis 2025/30 genügend Bau landreserven ausgeschieden. Als Standorte für grosse Einkaufszentren sind vorgesehen: Pratteln (Grüssen), Aesch-Nord und neuerdings auch St. Jakob-Park in der Gemeinde Muttenz.

Naturschutz – Umwelt

Die Gemeinde Reinach wird auf einer Strecke von einem Kilometer die in zu enge Röhren gefassten Gewässer Dorf- und Leibach freilegen und die entsprechenden Bachabschnitte sowie bereits bestehende renaturieren und als Naherholungsgebiete aufwerten.

– Im Kanton Baselland gelten gemäss Inventar um die 250 ha als Trockenwiesen und -weiden. Sie sind durch überragende Artenvielfalt besonders wertvoll. Diese Fläche ungedüngten Bodens verteilt sich auf etwa 50 Standorte, vorwiegend im nördlichen Laufental und entlang der Jurahöhen des Oberbaselbiets, vereinzelt im Gebiet des Tafeljuras. Diese Fläche blieb seit den 1980er Jahren praktisch konstant, weil da-

mals ein Programm gestartet wurde, das Bauern, die ihre Trockengebiete nicht mehr düngen und nur zu bestimmten Zeiten mähen, eine Kompensation in Form von Geld zugestanden wurde. Schweizweit gibt es 3'100 Trockenstandorte mit einer Fläche von 23'000 ha, was 0.5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht.

– In Baselland ist die Artenvielfalt stark bedrängt, indem bei den Pflanzen 521 von 1252 Arten (41 %) als gefährdet oder ausgelöscht gelten; bei den Amphibien fallen unter diese Kategorie 10 von 14 (71 %), bei den Vögeln mit 71 Arten mehr als die Hälfte, bei den Reptilien 7 von 8 (88 %), einzig die Blindschleiche steht nicht auf der Roten Liste. Nach zürcherischem Beispiel werden nun gezielt einige Arten ausgewählt, und es sollen die Lebensräume derselben aufgewertet werden, damit sie sich behaupten und wieder vermehren können. – Der Baselbieter Regierungsrat hat drei Naturschutzgebiete erweitert: "Tal" in den Gemeinden Anwil und Rothenfluh wegen seines Amphibienlaichgebiets, "Chilpen" bei Diegten und "Rumpel-Chlapfen" bei Oltingen wegen ihrer Magerwiesen.

– In der Deponie Elbisgraben bei Arisdorf arbeitet seit März 2007 als Weltneuheit eine spezielle Sortiermaschine: Sie sondert aus Bauschutt Eisen, Kupfer, Aluminium, Weissblech und andere Metalle heraus und zerkleinert dieses Material. Der so gereinigte Bauschutt kann anschliessend nach Erhitzung auf 1500 °C bis 2000 °C Kalk ersetzen und zu Zement verarbeitet werden. Damit ist der Beweis erbracht, dass sich Bauschutt rezyklieren lässt.

– ARA: In Birsfelden wurde die neue Abwasserreinigungsanlage (ARA) eingeweiht. Die 50-Mio.-CHF-Anlage reinigt jährlich 12 Mio. m³ Abwasser von 80'000 Einwohnern und vielen Industriebetrieben aus 11 Gemeinden und holt zusätzlich 120 t Stickstoff, 40 t Kohlestoff und 70 t Schwebestoffe aus dem Wasser. Der Klärschlamm wird im Faulturm zu Biogas vergärt, das zu Strom und Wärme umgewandelt wird. Baselland investierte in den letzten 50 Jahren eine Milliarde CHF in die Abwasserreinigung. Die Schweiz als Ganzes hat bereits 100 Mrd. CHF für Kanalisation und Reinigungsan-

lagen investiert und will in Zukunft die Mikro-Verunreinigung – etwa durch Medikamente – angehen. Angesichts der Folgen des Klimawandels müsse ein sparsamer Umgang mit der Ressource Wasser angepeilt werden.

Land unter

Nach massivem Dauerregen im August '07 im Jura und im westlichen Mittelland trat die Birs über die Ufer und überschwemmte grosse Teile von Laufen und richtete dadurch Schäden in Millionenhöhe an.

Schwarzbubenland

Büsserach

Der Name der Schwarzbuben-Gemeinde deutet durch seine Elemente (lat. Buxurius und kelt. âcum = Gut des Buxurius) auf römischen Ursprung hin. Ein Bauer stiess beim Ackern auf handtellergrosse Überreste römischer Ziegel sowie auf Spuren eines Fundaments aus Kalkstein.

Fricktal

Plateosaurier

Am Frickberg stiess ein Hobby-Paläontologe auf Saurierknochen. Eine erste Grabung förderte 300 Knochen sowie Vorderpfote und Fuss eines zweiten Tiers ans Licht, eine zweite an einem benachbarten Ort das Skelett eines etwa acht Meter langen Plateosauriers. Ein Saurierforscher rechnet mit unzähligen möglichen weiteren Funden in einem Radius von 2.5 km. Es sei davon auszugehen, dass vor 210 Mio. Jahren, also im untern Mesozoikum, eine Herde von Tieren im Sumpf eines Flussdeltas verendet sei. Die Fundstelle Frick erhält für die Saurierforschung damit internationale Geltung.

Gemeindereform

Sollte im Kanton Aargau eine vorgesehene Gemeindereform vom Souverän gutgeheissen werden, könnte der Kanton für Gemeinden finanzieller und personeller Notlage eine Zwangsfusion anordnen. Im Fricktal dürften die

peripher gelegenen Gemeinden im Osten davon betroffen werden, nämlich die Gemeinden Etzgen, Mettau, Oberhofen, Gansingen, Will und Hottwil, evtl. auch Kaisten und Ittenthal, sowie Schwaderloch und Leibstadt. Wahrscheinlich fusionieren könnten die Bözberggemeinden Hornussen, Bözen, Effingen, Eltingen und Zeihen, möglicherweise auch Wallbach, Mumpf, Obermumpf und Schupfart, ebenso Wittnau, Wölflinswil, Oberhof, vielleicht auch Ueken, Herznach und Densbüren. Intensive Zusammenarbeit wird je erwartet von Laufenburg und Sulz, von Stein, Sisseln, Münchwilen und Eiken, ferner von den Gemeinden im Wegenstettental: Zeinigen, Zuzgen, Hellikon, Wegenstetten, dann auch von Frick, Gipf-Oberfrick und Oeschgen sowie von Magden und Olsberg. – Im Schwarzbubenland beabsichtigen die Gemeinden Fehren, Meltingen, Nunningen und Zullwil enger zusammenzuarbeiten.

Atomendlager

Der grosse Widerstand seitens der Bevölkerung im Opalinustongebiet des Zürcher Weinlands liess die Nagra, zuständig für die Suche eines geeigneten Orts zurendlagerung von Atommüll, den Blick auf die entsprechende 500 bis 700 m Meter tief liegende Schicht in der Region werfen. Ein Gemeindammann signalisierte, dass sich “der grösste Teil der Bevölkerung rund um den Bözberg” “nicht vor der Verantwortung drücken” (BaZ 24.3.2007) wolle. Diesem Anliegen dürfte sich dem Vernehmen nach die Vereinigung “Pro Bözberg”, ursprünglich gegründet zum Kampf gegen die Nutzung des Bözbergs für die Zementindustrie, massiv widersetzen.

Salmenpark

Der Gestaltungsplan der 53'000 m²-Überbauung des Cardinalareals im Westen von Rheinfelden und nahe der Altstadt sieht etwa ein Dutzend neuer Gebäude, viel Grünraum und tendenziell eine Öffnung gegen den Rhein hin vor. Vorgesehen sind 400 Wohnungen und einige Gewerbegebäude. In den bestehenden Turm – das einstige Malzlager – sollen Lofts eingebaut werden. Die Gesamtinvestition der PSP Swiss Property wird mit 140 Mio. CHF beziffert.

Südbaden

Dialekt

In einer sprachwissenschaftlichen Umfrage bei etwa 200 Hauptschülern und Gymnasiasten im Raum Freiburg zum Dialektverhalten der Jungen ergab sich, dass die Mundart mehr und mehr zur Privatsache werde. Insbesondere die Gymnasiasten empfinden die Hochsprache als treffsicherer, moderner und melodischer.

Wirtschaft

Eine von Prognos für die Bundesrepublik durchgeführte Studie "Zukunftsatlas 2007" deckt gemäss Badischer Zeitung auf, dass Freiburg und seine Umgebung von Platz 21 auf 53 zurückgefallen ist, wobei den Regionen des Südwestens wirtschaftlich dennoch Stabilität zugesprochen wird. Die Entwicklung Freiburgs wird damit begründet, dass die Stadt weniger Betriebsgründungen erfahren habe und eher zum Wohnort mutiert sei, was der Dynamik schade. Die Grenznähe trage zu einem gewissen Verlust von Arbeitsplätzen bei, dafür biete sie die Chance von Vernetzungen.

TRUZ

Der neue Leiter des trinationalen Umweltzentrums (TRUZ) in Weil will den Umweltgedanken näher ans Volk bringen. Hierzu stellt er Erreichtes und Projekte in lockerem Rahmen vor und begleitet dies durch passende Getränke und Kostproben. Themen für 2007 sind: Fischpass und Renaturierung der Kander, der Bogen von der Petite Camargue Alsacienne zur Camargue, Wespen – Hornissen – Bienen mit Honigproben, Naturfotografie und Streuobstwiesen, grenzüberschreitender Naturschutz.

Elsass

Solarkraftwerk

Auf dem Sheddach des kulturellen Zentrums "La Fabrik" in Hegenheim, das vom jungen kunstbegeisterten Basler Nationalökonomen Christoph Stählin betrieben wird, konnte die "HydroAlsace" das erste Microsolarkraftwerk des Elsass einrichten, das jährlich 45'000

kWh Strom produziert, was dem Energiebedarf von 15 Familien entspricht.

Elsässisch

Die "Dernières Nouvelles d'Alsace" führten eine Leserumfrage zum Thema "Friejohr fer un-seri Sproch" durch. 1363 Antworten trafen ein, davon schätzen 21 % die Aktion als einen Neuanfang für das Elsässische, 33 % würden gern dazu beitragen, 10 % beurteilen die Anstrengung als Schwanengesang, 6 % sehen darin eine Chance, dass sich französisch Sprechende mit dem Elsässischen vertraut machen könnten und 17 % halten nichts von der Sache. Gründe für den Rückgang des Elsässischen liegen im Verbot von dessen Gebrauch nach der Befreiung und in der Forcierung des Französischen gemäss dem Motto "C'est chic de parler français". Dabei wurde die Mundart auch nicht an die Kinder weitervermittelt. Im Gegensatz zu den Bretonen, den Korsen oder Okzitanern schämen sich viele elsässisch Sprechende für ihre Sprache. Zudem wurde es auch in der Schule nicht gelehrt. Die Befürworter der Mundart führen als Argument für die Zweisprachigkeit ins Feld: die Grenzregion, die Möglichkeit, eine Identität zu finden. Sie hoffen auf Unterstützung ihrer Bemühungen um den Dialekt bei Familien und Händlern.

TGV-Est

Nach einem ersten Beschnuppern von einem TGV auf französischer und einem Prototypen des ICE auf deutscher Seite der eingleisigen Eisenbahnbrücke bei Kehl im Jahr 1986 verkehrt seit 10. Juni 2007 nicht nur der TGV in 3.5 Stunden zwischen Paris und Basel, sondern es zirkulieren erstmals grenzüberschreitend zwischen Frankreich und Deutschland auch Züge zwischen Paris und Stuttgart in 3.5 anstelle von über 6 Stunden und ICE-Kombinationen zwischen Frankfurt und Paris in 4 statt 6 Stunden. Das Hochgeschwindigkeitsnetz hat sich seit den frühen 1980er Jahren in Frankreich auf 1'800 km erweitert. Es ist laut NZZ davon auszugehen, dass die grossen Bahnen zusammen mit kleinen Gesellschaften in Zukunft mehr und mehr kooperieren und damit im Bereich mittle-

rer Distanzen den Flugverkehr konkurrenzieren.

Ecomusée und Bioscope

Der Betreiber des Bioscope hat erwartungsgemäss vor Saisonbeginn 2007 die Aktienmehrheit des Ecomusée übernommen. Im Bioscope sollen in einer Mischung von Unterhaltung und Anreiz zum Umweltschutz neue Ausstellungsteile hinzugefügt werden, wogegen das Ecomusée seine angestammten Themenkreise wie Handwerk und Arbeitstechniken weiter ausbaut. Das Kaliminenmuseum "Claire de Mine" übernahm der Generalrat Colmar (www.lebioscope.com, www.ecomusee-al-sace.com).

Hohkönigsburg

2007 hat das Departement Bas-Rhin die Hohkönigsburg vom französischen Staat übernommen und wird in der nahen Zukunft einige Verbesserungen an der Infrastruktur vornehmen. Die erste Burg errichteten die Hohenstaufen im 12. Jh., sie ging 1479 an die Habsburger über, danach als Lehen an den Grafen von Thierstein, der sie reparierte. Im 30-jährigen Krieg wurde die Burg erneut zerstört. So wechselte sie 1648 als Ruine erneut den Besitzer und kam zu Frankreich. 1865 erwarb Schlettstadt dieselbe und schenkte sie 1899 dem deutschen Kaiser Wilhelm II.. Zwischen 1900 und 1908 erhielt das Gebäude unter Architekt Bodo Ebhardt sein heutiges märchenhaftes Aussehen.

Thermalbad

Nach zweijähriger Betriebsdauer wurde das Thermalbad Neuwiller ein weiteres Mal infolge finanzieller Probleme geschlossen.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 15.3. bis 18.8.2007